

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

204 (1.9.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landesmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltenen Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8. / 52. Jahrgang

Samstag, den 1. September 1961

Nr. 204

Schweigemarsch der Heimkehrer

Bonn (UP). Der erste Bundesverbandstag der Heimkehrer wird nach einer Mitteilung des „Verbandes der Heimkehrer e.V.“ vom 7. bis 9. September in Bonn stattfinden. Zum Abschluß der Tagung wollen die rund 5000 Teilnehmer in einem Schweigemarsch durch die Straßen Bonns ziehen und so die Welt an die heute noch in Ost und West zurückgehaltenen Kriegsgefangenen erinnern.

US-Auslandshilfe endgültig gekürzt

Harriman über seine Eindrücke in Belgrad — Keine Verstärkung der US-Luftflotte in Europa

Washington (UP). Der amerikanische Senat lehnte den Antrag, die Auslandshilfe in der von Präsident Truman geforderten Höhe von 8,5 Milliarden Dollar zu bewilligen, mit 56 gegen 17 Stimmen ab.

Ein vorausgegangener Antrag der Republikaner, den Wirtschaftsteil der Auslandshilfe um 500 Millionen Dollar zu kürzen, wurde ebenfalls mit 41 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Der militärische und der Außenausschuß des Senats haben die von Präsident Truman geforderte Summe bereits um rund eine Milliarde Dollar auf 7,5 Milliarden gekürzt.

Harriman, der außenpolitische Berater des amerikanischen Präsidenten, erklärte in Washington bei seiner Rückkehr aus Belgrad und Europa, daß der nächste Schritt zur Lösung des britisch-persischen Erdölkonfliktes bei den Persern liege. Über seine Eindrücke in Jugoslawien sagte Harriman, daß es nach Ansicht von Marshall Tito zu einem neuen Weltkrieg nur auf Grund einer „Fehlalkulation“ des Kream kommen könne. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge wünsche Stalin keinen Krieg, sondern versuche lediglich, auf sogenannte „weiche Gebiete“ einen Druck auszuüben. Hingegen sei Tito, fuhr Harriman fort, über die Rüstung der benachbarten Staaten sehr besorgt gewesen. Über die Triestfrage habe sich der Marschall in keine Diskussion eingelassen.

Die geplante Verstärkung der US-Luftstreitkräfte in Europa muß, wie aus militärischen Kreisen Washingtons verlautet, wegen Mangels an geeigneten Flugplätzen und Mannschaftsunterkünften wahrscheinlich bis zum kommenden Jahr aufgeschoben werden. Mehrere Staffeln, die bereits für die Verlegung nach Europa bereitstünden, müßten aus diesem Grunde bis auf weiteres in den USA festgehalten werden.

Abd el Krim bei der Araber-Liga

Kairo (UP). Der nordafrikanische Nationalistenführer Abd el Krim wurde vom politischen Komitee der Arabischen Liga eingeladen, an einer Sitzung teilzunehmen, auf der über die geforderte Unabhängigkeit Marokkos beraten wird. Ein entsprechender Vorschlag der arabischen Staaten soll den UN unterbreitet werden.

Assam Pascha, der Generalsekretär der Liga, gab bekannt, daß die arabischen Länder die Einladung der Palästina-Kommission zur Teilnahme an der bevorstehenden Palästina-Konferenz in Paris „im Prinzip“ angenommen haben.

König Gustaf empfing Morrison

Stockholm (UP). Der britische Außenminister war am Freitag Gast König Gustafs von Schweden in dessen Sommerresidenz, Schloß Sofiero. An dem Essen nahm auch Ministerpräsident Erlander teil.

Der schwedische Außenminister Uden erklärte auf einem Kongreß der sozialdemokratischen Jugend der drei skandinavischen Länder, die Beibehaltung eines hohen Rüstungsstandes sei unvermeidlich, „doch wir geben die Hoffnung nicht auf, daß die UN sich ernsthaft mit der Abrüstung beschäftigen und das Wettrennen beenden werden.“

VOM TAGE

Bundeskanzler Adenauer wird voraussichtlich am Mittwoch kommender Woche mit dem Vorsitzenden des DGB die auf dem Bürgenstock begonnene Gespräche fortsetzen.

Vier deutsche und ein holländischer Fremdenlegationär sind auf dem Transport nach Indochina verschwunden. Man vermutet, daß die fünf Legionäre auf einem Floß entkommen sind.

Die Staatsanwaltschaft Göttingen wird erstmalig seit dem Wiederaufleben des Munsurfachens gegen eine Anzahl Studenten Anklage wegen Teilnahme am Zweikampf mit tödlichen Waffen erheben.

An der Ausbreitung der Wahnsinns-Epidemie in St. Esprit (Frankreich) soll ein Müller schuld sein, der mit Mutterkorn vergiftetes Mehl in den Handel brachte. Der Müller wurde verhaftet.

In 12 Staaten flog ein britisches Verkehrsflugzeug von Typ de Havilland „Comet“ von London nach Karachi.

General Juin, der in Kürze seinen Posten als Kommandeur der mitteleuropäischen Landesreitkräfte der Atlantikpakt-Mächte übernehmen wird, hat sich von seinem Stab in Marokko verabschiedet.

Die afrikanische Verteidigungskonferenz ist in Nairobi abgeschlossen worden. Ein französischer Sprecher erklärte, daß die Interessen Frankreichs auf dieser Konferenz vernachlässigt worden seien.

Um die deutschen Auslandsvermögen

Dr. Adenauer trifft am Montag McCloy — Wenig Hoffnung bezüglich der Auslandsvermögen — Aufregung um die „Lex Kemritz“

Bonn (ZSH). Der Bundeskanzler wird am Montag erneut mit Hochkommissar McCloy über die deutschen Auslandsvermögen verhandeln, nachdem dieses Problem zuvor noch von einem deutsch-alliierten Sachverständigen-Ausschuß beraten wird.

In Bonner Regierungskreisen befürchtet man allerdings, daß der Kanzler kaum mehr die Möglichkeit hat, an der von der Hochkommission in Form eines Gesetzes beschlossenen Beschlagnahme der gesamten deutschen Auslandsvermögen etwas zu ändern. Durch dieses Gesetz werden Vermögenswerte von mindestens 8 Milliarden DM entschädigungslos enteignet. Dazu kommen noch die ideellen Verluste und die Einbuße der Patente, deren Wert auf rund 10 Milliarden DM geschätzt wird. Wie aus Kreisen der Hochkommission verlautet, soll das Enteignungsgesetz in der nächsten Woche verkündet werden. In Regierungskreisen hatte man gehofft, das deutsche Auslandsvermögen werde bei den bevorstehenden Verhandlungen über die deutschen Auslandsschulden in London berücksichtigt.

Der Stellvertreter des Hochkommissars, Benjamin Buttenwieser, erklärte, der Kanzler und McCloy verhandeln nur über die technische Durchführung des Gesetzes. Eine materielle Änderung sei nicht vorgesehen.

Die Bundesregierung hat die neue Strafrechtsnovelle gegen Hoch- und Landesverrat in Kraft gesetzt. Die alliierte Hochkommission hatte bekanntlich die Bestimmungen eingeschränkt und bestimmt, daß Deutsche, die den Alliierten Informationen erteilen, nicht bestraft werden dürfen.

Der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Partei, Dr. Mühlenfeld, erklärte zu dem von der Hochkommission beschlossenen Ausnahmegesetz zu den Landesverratsbestimmungen der deutschen Strafrechtsnovelle: „Die Alliierten tun systematisch alles, um die Demokratie und die gegenwärtige Koalition zu zerschlagen.“ Man könne in Zukunft nicht mehr mit gutem Gewissen zu politischer Zusammenarbeit mit Angehörigen der Besatzungsmächte gehen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, für einen Agenten der Alliierten gehalten zu werden.

Der führende Jurist der SPD-Bundestagsfraktion, Dr. Arndt, bezeichnete das Ausnahmegesetz als „Lex Kemritz“. Er nannte dieses Vorgehen einen „tödlichen Angriff auf den demokratischen Gedanken in Deutschland“. Dr. Arndt erklärte weiter, daß zu einem solchen Gesetz keinerlei Veranlassung bestehe, da die Strafrechtsnovelle die besatzungsrechtliche Auskunftspflicht der zuständigen deutschen Behörden gegenüber den Besatzungsmächten unberührt lasse. Freude an diesem alliierten Gesetz hätte nur Ernst Remmer, dem die Besatzungsmächte wieder einmal zu einem Triumph verholfen hätten.

Verzögerung der Schumanplan-Ratifizierung?

Wie aus Bonn verlautet, ist mit einer Verschiebung des Termins für die Ratifizierung des Schuman-Plans zu rechnen. Den Länderparlamenten müsse ausreichend Zeit für eingehende Beratung gegeben werden. Bisher gilt als Ratifizierungstermin der 18. Oktober. Der Aufschub werde voraussichtlich in einem Zusatzprotokoll der Teilnehmerstaaten zum Schumanplan-Vertrag festgelegt werden.

Politik des „großen Stocks“

Frankreich über die USA verärgert — Mißtrauen nach Harrimans Bonn-Besuch

Paris (UP). Der französische Außenminister Schuman erklärte vor seinem Abflug nach den USA in einer Pressekonferenz, die Frage, ob nach einem endgültigen Zusammenbruch der Waffenstillstandsverhandlungen in Korea das eigentliche Gebiet von China aus der Luft oder auf andere Weise angegriffen werden solle, müsse von den UN entschieden werden, denn es handle sich um eine politische und nicht nur um eine rein militärische Angelegenheit.

Auf eine Frage über die Wiederbewaffnung Deutschlands antwortete Schuman, Frankreich wünsche den Einbruch deutscher Verbände in eine europäische Armee, sei jedoch nicht der Ansicht, daß Deutschland eine eigene Armee haben solle. Atlantikpakt-Staaten, die Kolonien besitzen, müßten allerdings eigene Armeen besitzen.

Die Saarfrage werde in Washington oder Ottawa nicht berührt werden. Außerdem ziehe ich es jedenfalls vor, über diese Frage nicht in der Öffentlichkeit zu sprechen. Dadurch kann nur die Einigung erschwert werden, die alle — Frankreich, Deutschland, das Saarland und die Alliierten — möglichst rasch herbeiwünschen.

Die Unterredungen Harrimans mit deutschen Behörden fanden in der französischen Presse geteilte Aufnahme. Fast alle Blätter ließen in Leitartikeln durchblicken, daß ein Wiedererwachen der deutschen „Kriegsmaschinerie“ zu befürchten sei. Das unabhängige linksgerichtete Blatt „Combat“ schreibt, der Besuch Harrimans in Bonn zeige, daß die

Newman: Illegaler Handel ist Sabotage

Scharfe Maßnahmen der USA angekündigt

Offenbach (UP). Der US-Landeskommissar für Hessen, Dr. Newman, bezieht sich anlässlich der Eröffnung der Offenbacher Lederfachmesse gewisse westdeutsche Firmen der Industrie und Wirtschaft der Bundesrepublik. Zahlreiche Unternehmer in Westdeutschland würden ihre Waren illegal hinter dem Eisernen Vorhang absetzen, um so höhere Gewinne zu erzielen. Sie gefährdeten dadurch die Gesundheit der Bundesrepublik, leisteten dem Kommunismus Vorschub und riskierten, daß die jetzt überall in Westdeutschland entstehenden neuen Wohn- und Geschäftshäuser eines Tages wieder dem Erdboden gleichgemacht würden. Die USA würden von sich aus die notwendigen Schritte unternehmen, falls die Bundesrepublik in nächster Zeit nicht den illegalen Handel unterbünde. Newman kündigte an, daß Firmen, die illegalen Ost-Handel betreiben, von ECA-finanzierten Importen möglicherweise ausgeschlossen würden. Außerdem werde ihnen die Bezugsberechtigung für „kritische Exportwaren“ aus den USA verweigert und der Zugang zu ECA-Gegenwertmitteln gesperrt werden.

Osthandel bald ohne Schwierigkeiten?

Bundeskanzler Adenauer, der die erste deutsche Bundesgartenschau in Hannover besuchte, sagte in einem Gespräch mit Vertretern des deutschen Gartenbaus, er glaube, daß auch für den Gartenbau besonders auf dem Gebiet des Exports eine Erleichterung eintreten werde, da „Schwierigkeiten“ die durch die Errichtung des Eisernen Vorhangs entstanden, in verhältnismäßig kurzer Zeit beseitigt sein werden.

Vereinfachung beim Lastenausgleich

Vorschlag Schäffers zum Feststellungsgesetz

Bonn (UP). Bundesfinanzminister Schäffer tritt bei der Regelung des Lastenausgleiches für eine Inkraftsetzung des sogenannten Feststellungsgesetzes gleichzeitig mit dem Lastenausgleichsgesetz ein, um unnötige Doppelarbeiten zu verhindern. In einer dem Lastenausgleichsausschuß des Bundestages zugeleiteten Stellungnahme zum Entwurf eines Feststellungsgesetzes meint Schäffer, wenn die Schäden festgestellt würden, bevor eine Entschädigungsregelung im Lastenausgleichsgesetz endgültig getroffen sei, würden auch solche Schäden registriert werden, die nachher bei der Entschädigung möglicherweise gar nicht berücksichtigt werden könnten. Diese „unnötige“ Arbeit könne aber durch eine gleichzeitige Verabschiedung beider Gesetze vermieden werden. Außerdem werde für die vorzeitige Inkraftsetzung eines Feststellungsgesetzes ein neuer Verwaltungsapparat benötigt, da die Soforthilfe-Behörden nicht in der Lage seien, auch die Feststellungsarbeiten zu übernehmen. Wenn dann das Lastenausgleichsgesetz verabschiedet werde, müsse eine dritte Verwaltung, die Ausgleichsbehörde, neben der Soforthilfe- und der Feststellungsbehörde eingerichtet werden. Eine solche „aufgeblähte Bürokratie“ erschwere aber den Lastenausgleich und erhöhe die Verwaltungskosten.

Wendung im Orient?

Von Eduard Funk

Die sowjetische Diplomatie, hartnäckig in der Verfolgung eines Zieles, aber wendig in der Auswahl der taktischen Mittel, besitzt ein erstaunliches Geschick, die Westmächte vor immer neue Überraschungen zu stellen. Sechs Wochen lang saß Semyon Tsarapkin, der russische Vertreter im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, völlig schweigsam am Tisch und hörte sich die Diskussionen der übrigen Delegierten an, die sich um das heikle Problem des Suezkanals die Köpfe heiß redeten.

In der jüdischen Hafenstadt Haifa befindet sich eine der modernsten und leistungsfähigsten Ölraffinerien der Welt. Sie wurde früher in der Hauptsache durch Rohölleitungen gespeist, durch die aus dem irakischen Mossulgebiet der kostbare Rohstoff herangepumpt wurde. Aber die Kapazität dieser pipe-lines reicht schon geraume Zeit nicht mehr aus. Und vor allem das in Südarabien von englischen und amerikanischen Gesellschaften geförderte Öl bedurfte ja gleichfalls der Raffinierung, die in erheblichem Umfang in Haifa erfolgen muß.

Hiergegen aber erhob Ägypten energisch Widerspruch. Zwischen Israel und den arabischen Staaten besteht nur ein Waffenstillstand, weshalb man sich in Kairo auf den an sich begrifflichen Standpunkt stellte, Ägypten könne es nicht zulassen, daß dem Feind in Tankschiffen durch den Suezkanal ein kriegswichtiger Rohstoff zugeführt werde, nachdem Israel vertraglich Anspruch auf einen Teil des in Haifa veredelten Öls hat. Infolgedessen lassen die ägyptischen Behörden kein Schiff den Kanal passieren, wenn es im Verdacht steht, Konterbande für Israel an Bord zu haben.

Nach langem Hin und Her einigten sich die USA, England und Frankreich auf eine Resolution, die Ägypten zwingen sollte, diese Blockade aufzuheben. Vergänglich berief man sich in Kairo auf den faktisch noch bestehenden Kriegszustand mit Israel und verwies gleichzeitig auf die Praxis Washingtons, den Panamakanal zu sperren, wenn „unerwünschte Frachten“ durch ihn geschleust werden sollen. Der Antrag, ein Gutachten des Internationalen Gerichtshofs in Haag einzuholen, scheiterte an der merkwürdigen Ausrufe der Westmächte, Ägypten könne als Nichtmitglied des Sicherheitsrats keine Anträge stellen. Und ebenso lehnte man die Anzweiflung der Stimmberechtigung der Westmächte im Sicherheitsrat ab, die mit der Begründung erfolgte, daß sie in der Klagesache selbst Partei seien, ein Kläger aber nicht zugleich Richter sein dürfe.

Angesichts dieser Situation schien es, als seien die Würfel endgültig gegen Ägypten gefallen. Die USA, England und Frankreich hatten inzwischen noch einige der kleineren Länder auf ihre Seite herübergezogen und damit die erforderliche Mehrheit im Sicherheitsrat erreicht. Da erhob sich plötzlich der Sowjetdelegierte Tsarapkin und drohte mit seinem Veto, falls die Entscheidung über die Resolution der Westmächte nicht vertagt würde. Störend vor Aufregung und Verblüffung bat der Ratspräsident, der Engländer Sir Gladwyn Jebb, den Russen um nähere Erläuterungen. Dieser deutete jedoch nur in einigen vorsichtigen Bemerkungen an, er wolle demnächst eigene Vorschläge zur Lösung des Suez- und Palästina-Konflikts einbringen.

Seitdem ist in allen Staatskanzleien der interessierten Welt ein Rätselraten im Gange, was die Sowjetunion nun im Schilde führen mag. Die einfachste Antwort wäre: Moskau hat sich — aus recht durchsichtigen Gründen — entschlossen, die Partei Ägyptens zu ergreifen und dessen Verurteilung im Sicherheitsrat durch ein Veto zu verhindern. So primitiv ist aber die Taktik des Kream zweifellos nicht; wollte er nur die Resolution der Westmächte zu Fall bringen, um sich dadurch bei den Arabern Sympathien zu erwerben, dann hätte er dazu auch andere und „weniger brüskierende Methoden anwenden können.“

Wer die Praxis der Sowjetdiplomatie auch nur einigermaßen kennt, sollte wissen, daß Moskau an jedes Nein einen Gegenvorschlag zu knüpfen pflegt, der dem Gegner die Initiative entwinden soll. Moskau könnte z. B. — um nur einige der zumindest theoretisch vorhandenen Möglichkeiten zu erwähnen — mit dem Plan herausdrücken, den 1888 in Konstantinopel mit dem Sultan über Ägypten abgeschlossenen Vertrag zur Lösung des Suezkonflikts heranzuziehen. Obwohl England, das sich damals die ersten Machtpositionen im Nilland staatsrechtlich sicherte, der Hauptpartner dieses Vertrages war, gehörte doch auch Rußland zu seinen Signataren. Zwar ist die Konvention von 1888 praktisch längst hinfällig, aber die Berufung auf sie böte den Sowjets die willkommenen Gelegenheit, in einer Nahost-Konferenz Sitz und Stimme zu erhal-

USA erwarten sowjetische Schachzüge

Vorbereitungen für japanische Friedenskonferenz in San Francisco

ten, woraus sich für sie ungeahnte Möglichkeiten der politischen Aktivität ergaben. Sollte dieser Plan gelingen, dann wäre die nächste Konsequenz der Versuch, eine Revision des Vertrages von Montreux anzustreben, der — sehr zum Ärger Moskaus — den Türken das Recht zur Kontrolle der Dardanellen einräumte. Und endlich ist es nicht ausgeschlossen, daß die Sowjets die Einberufung einer Palästina-Konferenz im Auge haben, denn es wäre im Grunde gar nicht so abwegig, zunächst eine endgültige Beilegung des arabisch-israelischen Streits in Angriff zu nehmen und dann erst sich mit dem Suezproblem zu befassen, das ja nur eine sekundäre Auswirkung der nahöstlichen Spannungen ist.

Daß die Dinge im Orient einer jähen Wendung zutreiben, haben in den letzten Stunden wohl auch die Politiker des Westens begriffen. Das stürmische Echo der russischen Initiative in der ägyptischen Öffentlichkeit war ein unübersehbares Menetekel. Außenminister Salah el Din bezeichnete sie als „Wendepunkt“ und „freudiges Ereignis“. Die Araber-Liga sparte nicht mit ihrem Beifall und versicherte die Sowjets „vielfältiger Dankbarkeit“. Im Irak und in Jordanien, wo die alte englandfreundliche Garde in hoffnungslosem Rückzugskampf gegen die junge Generation der Nationalisten steht, erklärt man sich mit Kairo solidarisch, indes das britische Spiel auch im Iran endgültig verloren zu sein scheint. Dort bereitet man sich sogar schon zum Gegenschlag vor. Denn Abdul Kassem Kaschani, eine der einflussreichsten Persönlichkeiten der islamischen Welt, hat nach Teheran eine Konferenz aller mohammedanischen Nationen einberufen.

Auch wenn die Ulemas und Muftis des Orients heute noch verkünden, zwischen dem Islam und dem Kommunismus kenne es keine unüberbrückbare Gegensätze, weshalb nie mit einer Bolschewisierung der Gläubigen Allahs zu rechnen sei, ist es doch für die Westmächte nun allerhöchste Zeit geworden, ihre seitliche Politik im Nahen und Mittleren Osten einer gründlichen Revision zu unterziehen, wenn sie nicht die letzten Sympathien im Orient verlieren und den klugen Vorstoß des Kream abfangen wollen.

Holländisches Flugzeug beschlagnahmt

Oiland Kuwait steigerte Förderung
Abadan (UP). Die persischen Behörden beschlagnahmten ein niederländisches Flugzeug, das die Anglo-Iranian Oil Company zum Transport ihrer Angestellten in die Heimat gechartert hatte.

Die persischen Behörden erklären, die AIOC habe eines ihrer Flugzeuge dem Zugriff der persischen Behörden entzogen und nach Großbritannien geschickt, obwohl alle Flugzeuge der AIOC zusammen mit den Anlagen der Ölindustrie in persischen Besitz übergegangen seien. Das holländische Flugzeug sei als Ersatz für diese entwendete Maschine beschlagnahmt worden. Die AIOC teilte dazu mit, sie habe ihr eigenes Flugzeug zur Reparatur nach Großbritannien geschickt.

Die Ölförderung in Kuwait, dem kleinen arabischen Fürstentum am Persischen Golf, sei in den letzten Monaten derart gesteigert worden, daß sie jetzt ebenso hoch ist wie die persische Ölproduktion zu ihren besten Zeiten, behaupten Londoner Kreise. Wenn das gegenwärtige Förderertempo beibehalten wird, dürfte die gesamte Produktion des laufenden Jahres etwa 32 Millionen Tonnen betragen, das sei fast das Doppelte der Vorjahresförderung und etwa ebensoviel, wie die Anglo-Iranian Oil Company in der letzten Zeit vor der Verstaatlichung aus dem Boden pumpt. Durch die Steigerung der Ölförderung in Kuwait würden auf diese Weise zum Teil die Verluste wettgemacht, die durch den Ausfall des persischen Oils entstanden seien.

San Francisco (UP). In San Francisco werden zur Zeit die letzten Vorbereitungen zu der bevorstehenden Konferenz zur Unterzeichnung des japanischen Friedensvertrages getroffen. Viele Delegationen sind bereits am Verhandlungsort eingetroffen, so die sowjetische unter dem stellvertretenden Außenminister Gromyko und die der USA unter Außenminister Acheson und John Foster Dulles. Andere sind auf dem Wege zur Konferenz: Der französische Außenminister Schuman, der britische Staatsminister Kenneth Younger, der Außenminister Morrison vertritt, der pakistanische Außenminister Zafrullah Khan und der japanische Ministerpräsident Yoshida, der von der Tokioer Bevölkerung mit lautem Jubel verabschiedet wurde.

Die größte Aufmerksamkeit schenken die Westmächte der sowjetischen Delegation, von der führende Politiker der Westens einige überraschende Schachzüge erwarten. Um den Schritten, die die Sowjets möglicherweise zur Verhinderung des Friedensvertrages unternehmen werden, wirksam begegnen zu können, wird sich Außenminister Acheson vor Beginn der Konferenz mit den Alliierten besprechen. Über eins sind sich die US-Delegierten einig: Gromyko muß in Schach gehalten werden. Die USA werden sich dabei um die Unterstützung sämtlicher antikommunistischer Staaten bemühen.

Es wird erwartet, daß Gromyko einen in Moskau ausgearbeiteten Friedensvertrag der Konferenz unterbreiten wird. Um diesem Schritt wirksam entgegenzutreten zu können, wollen die Alliierten die Wahl des scharf antikommunistischen australischen Botschafters Percy Spencer zum Vorsitzenden der Konferenz durchsetzen. Keine Gegenliebe auf amerikanischer Seite findet der Vorschlag, Acheson selbst zum Vorsitzenden der Konferenz zu machen. Auf diese Weise wäre Acheson nämlich nicht in der Lage, als Delegierter am Rednerpult zu stehen und Gromyko persönlich zu antworten. Weiter hoffen die USA, eine Regelung durchsetzen zu können, nach der die Debatten kurz gehalten werden müssen und sich nur auf den japanischen Friedensvertrag beschränken dürfen. Man ist sich allerdings in alliierten Kreisen darüber im klaren, daß ein sowjetischer Vorschlag, das kommunistische China zur Teilnahme an der Konferenz einzuladen, gestellt werden wird und daß sich in dieser Frage die Alliierten auf strikte Ablehnung verstehen müssen.

Die Spitze der 40köpfigen sowjetischen Delegation ist bereits in San Francisco eingetroffen und hat sich in aller Heimlichkeit ein mehr als 23 Kilometer von der Stadt entferntes palastartiges Gebäude gemietet. Das Gebäude, das über 46 Räume verfügt, liegt in einem großen Park von fünf Hektar und gehört einem amerikanischen Millionär. Die Miete beträgt 350 Dollar pro Tag.

Bomben auf Nam Il Quartier?

Neue Beschuldigungen der Kommunisten — Chinesische Offensive vermutet
Seoul (UP). Die chinesischen Kommunisten beschuldigen erneut die UN-Truppen der Verletzung der Neutralität der Kaesong-Zone. Sie behaupteten, daß ein Flugzeug der UN-Streitkräfte das Wohnhaus des kommunistischen Chefdelegierten, General Nam Il, mit zwei Bomben beschoßen habe.

Die Bomben sollen angeblich 500 bis 600 Meter von der Villa des Generals eingeschlagen haben. Das UN-Oberkommando sei bereits informiert worden, zur Untersuchung des Zwischenfalls Verbindungsoffiziere nach Ping-kotang zu entsenden.

Radio Peking verbreitete einen offiziellen Protest des kommunistischen Oberkommandos. Wie es in diesem Protest heißt, sollen zehn sudkoreanische Soldaten drei kommu-

nistische Militärpolizisten in der neutralen Zone um Kaesong angegriffen haben. Angeblich wurden zwei Polizisten getötet und einer verwundet. Der Protest ist von dem kommunistischen Chefdelegierten General Nam Il unterzeichnet und richtet sich an Vizeadmiral Turner Joy, den Leiter der alliierten Waffenstillstandsdelegation. Am selben Tage heißt es in der Protestnote weiter, habe außerdem eine andere Gruppe der UN-Streitkräfte in die neutrale Zone in der Gegend von Pan Num gefeuert. „Ich protestiere mit allem Nachdruck“, heißt es wörtlich.

Die neuesten Vorwürfe der Kommunisten über die angeblichen Verletzungen der neutralen Zone von Kaesong haben in Kreisen der UN-Streitkräfte Bedenken ausgelöst. Es wird in diesem Zusammenhang in Erinnerung gerufen, daß die Kommunisten ähnliche Vorfälle inszenierten, um der Welt eine ausreichende Begründung für die Invasion am 23. Juni 1950 zu präsentieren. Aufklärungsflugzeuge melden einen nicht abbreitenden Strom von Nachschubfahrzeugen hinter den kommunistischen Linien, so daß die Vermutung einer neuen Großoffensive nahelegt. Es wird damit gerechnet, daß der alliierte Delegationschef, Vizeadmiral Joy, bald auf die kommunistischen Anschuldigungen antworten wird. Radio Peking wirft dem UN-Oberkommando erneut vor, die Waffenstillstandsbesprechungen zum Scheitern gebracht zu haben.

Zwischen gehen die Klämpfe an der Ostfront in unverminderter Schärfe weiter. Trotz Regen und tiefhängender Wolken gelang es mehreren UN-Einheiten nach erbitterten Nahgefechten, in der Nähe von Yanggu eine strategisch wichtige Höhe zu erobern. An anderen Abschnitten der Ostfront mußten die Nordkoreaner unter dem Druck der UN-Streitkräfte Gelände in einer Tiefe bis zu drei Kilometer aufgeben.

Französischer Erfolg in Indochina
Französische Fallschirmjäger besetzten die Insel Cu Lao, 50 Kilometer nördlich der Rebellenfestung Quangnai und etwa 500 Kilometer nordöstlich Saigon. Sie wurden dabei von Kommandotruppen der Flotte unterstützt.

Prinzenpaar standesamtlich getraut

König Paul in Hannover eingetroffen
Hannover (UP). Am Freitag wurden auf Schloß Marienburg bei Hannover seine königliche Hoheit Prinz Ernst August von Hannover, Königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, und ihre Hoheit Prinzessin Ortrud von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg standesamtlich getraut. Die Trauung fand im Beisein der engsten Familienangehörigen der Braut und des Bräutigams statt. Als Trauzeugen haben für das Haus Hannover der Herzog von Braunschweig, Lüneburg und Cumberland, der Vater des Prinzen, und für das Haus Schleswig-Holstein die Prinzessin Hertha von Schleswig-Holstein unterschrieben. Nach der Trauung begab sich das neuvermählte Paar in den unteren Saal des Schlosses, wo das Festmahl stattfand.

König Paul von Griechenland traf in Begleitung seiner Gemahlin Friedrike und eines Adjutanten auf dem Flugplatz in Wunstorf bei Hannover ein. Der Monarch wurde im Auftrage der Bundesregierung vom Chef des Protokolls, Hans von Herwarth, und von Staatssekretär Dr. Skiba (Niedersachsen) empfangen. Für das Haus Hannover war Herzog Ernst August von Braunschweig erschienen, um seinem Schwiegersohn und seine Tochter zu begrüßen.

Auerbachs Weg nach München

Seine Berufung wurde „sozusagen gefordert“
München (UP). Über die Persönlichkeit Auerbachs sagte der ehemalige Staatssekretär und jetzige Präsident des Bundesfinanzhofes Dr. Hans Müller vor dem Untersuchungsausschuß des bayerischen Landtags aus.

Nach der Darstellung Müllers ist Auerbach kein Beamter gewesen, hat aber mit Hingabe, Fleiß und Umsicht gearbeitet. „Kein Berufsbeamter wäre in der Lage gewesen Auerbachs schwierige Aufgabe zu übernehmen“, betonte Dr. Müller. Im November 1948 sei Auerbach dem Finanzministerium unterstellt worden, während er vorher dem Innenministerium unterstand. Bei dieser Gelegenheit habe das Finanzministerium einen Strafregisterauszug angefordert, in dem ein Todesurteil des Volksgerichtshofes gestanden habe. Staatsanwalt Höpfer bemerkte dazu, es stehe jetzt einwandfrei fest, daß im Dritten Reich kein Todesurteil gegen Auerbach ausgesprochen wurde. Dr. Müller erklärte alle Behauptungen für unwahr, wonach zwischen Staatssekretär Ringelmann und Auerbach eine Duzfreundschaft bestanden hätte. Ringelmann habe Auerbach oft sehr deutlich die Meinung gesagt, und Auerbach habe sich auch bemüht, seine Arbeit dem Betrieb des Finanzministeriums einzuordnen.

Innenminister Dr. Höpfer, früherer bayerischer Ministerpräsident, sagte aus, er habe etwa im August 1946 ein Telegramm erhalten, in dem von angesehenen jüdischen Kreisen die Berufung Auerbachs als Staatskommissar für die Wiedergutmachung „sozusagen gefordert“ wurde. Er, Höpfer, habe das Telegramm dem Innenministerium weitergegeben, das zuständig war. Ein Ministerrat habe dann Auerbachs Anstellung beschlossen. Sämtliche Ermittlungen über Auerbachs Person seien von der Militärregierung geführt und der bayerischen Regierung nicht bekanntgegeben worden.

Kopfgänger überfielen indisches Dorf

Neu Delhi (UP). Ministerpräsident Jawaharlal Nehru berichtete dem indischen Parlament, daß eine Streitmacht nackter Eingeborener aus dem Dorf Ponny in Nord-Burma das indische Grenzort Noku überfallen habe. Die Eingeborenen hätten, wie Nehru berichtete, 93 Personen niedergemacht und ihrer Köpfe beraubt, 400 Hütten zerstört, die Getreidespeicher niedergebrannt und das Vieh entführt. Fünf Tage später sei ein zweiter Angriff erfolgt, hierbei habe es keine Toten gegeben, weil die Bewohner von Noku ihr Dorf geräumt hätten. Indische Truppen hätten die Ordnung wieder hergestellt. Nehru meinte, die einzige Möglichkeit, die Ruhe und Ordnung dieses Gebietes zu sichern, bestehe in der Anlage ausreichender Verkehrswege. Die Stämme des Grenzgebietes ständen auf einer niedrigen Kulturstufe, gingen meist völlig unbekleidet und seien mit Bambusspeeren, Bogen und Pfeilen bewaffnet. Jedes der beiden Dörfer habe ein „Liebes-Haus“, das von den jungen Leuten beiderlei Geschlechts besucht werde. Werde eines der Mädchen schwanger, so gelte sie als verheiratete Frau.

In vier Stunden über den Atlantik

„Camberra“ bricht den Rekord des „Condor“
Neufundland (UP). Ein zweimotoriger britischer Düsenbomber vom Typ „Camberra“ flog in vier Stunden 18.294 Minuten vom nordirischen Flugplatz Aldergrove nach Gander in Neufundland und stellte damit einen neuen Rekord für die Überquerung des Atlantiks von Osten nach Westen auf.

Der bisherige offizielle Rekord war 1933 von einem viermotorigen deutschen Flugzeug vom Typ Focke-Wulf FW 200 „Condor“ aufgestellt worden, das von Berlin nach New York — allerdings eine weit längere Strecke — in 24 Stunden, 56:12 Minuten flog. Auf dem neuen Rekordflug über die 3335,86 Kilometer lange Strecke wurde die „Camberra“ vom Chef-Piloten der English Electric Company, Roland P. Beaumont gesteuert. Außerdem hatte die Maschine noch einen Navigator und einen Funker an Bord.



Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15

42. Fortsetzung

Lautlos sank sie zu Füßen ihres Gatten nieder, die weiße Seide der Bluse färbte sich in erschreckender Schnelligkeit dunkelrot.

Betäubt von dem Entsetzlichen, was sich in kaum begrifflicher Sekundenschnelle abgespielt hatte, beugte sich Ralf Hartmann zu seiner Frau nieder. Sie öffnete schwach die Augen und sah ihn an, mit einem so zärtlichen Blick erfüllten Glückes und in-niger Liebe, daß er überwältigt die Augen schließen mußte. Dann sank sie in ihre Ohnmacht zurück.

Draußen aber war es still geworden. Abgeebbt war der Lärm und die Wut Langsam zerstreuten sich die Aufrührer. Der Schatten einer schweren Schuld lag drückend über ihnen.

Sorgfältig wusch sich der kleine Arzt die Hände. Dann griff er nach Mantel und Hut und trat zu Ralf Hartmann, der am Fenster lehnte und in den sinkenden Abend hinaus-sah.

„Ich kann jetzt gehen, Herr Hartmann. Seien Sie ohne Sorge. Ihre Frau wird die Operation gut überstehen. Die Gemeindegewesener, die ich Ihnen nachschicke, wird alles andere erledigen. Ich denke, daß in acht Tagen der Transport nach Berlin vor sich gehen kann.“

Ralf Hartmann begleitete den kleinen Mediziner die steile, enge Gasthofstreppe hinunter — man hatte die Verwundete dort unterbringen müssen, da in dem Zehen-

dorf sonst kein Raum für eine Kranke war —, das kleine spartanisch eingerichtete Schlafzimmer, das Ralf neben seinem Arbeitszimmer hatte, war zu unruhig.

„So war eine Überführung in die kleine, bescheidene Schenke notwendig.“

„Und wie steht es mit dem Streik, Herr Hartmann? Jetzt, wo die unmittelbare Gefahr für Ihre Frau vorbei ist, werden Sie sich wohl energisch bemühen, den Täter ausfindig zu machen?“

Hartmann zuckte gleichgültig die Achseln. „Ich habe einen meiner leitenden Herren beauftragt, die Sache für mich zu Ende zu führen. Der Gewaltakt, der beinahe meiner Frau das Leben gekostet hätte, muß selbstverständlich gesühnt werden. Er galt natürlich mir. Ich hörte schon, daß die ruhigeren Elemente den Frieden wollten.“

„Frieden um teuren Preis“, meinte der Arzt mitfühlend. Lebhaft setzte er noch hinzu:

„Aber die kräftige Natur Ihrer Gattin wird das überwinden. Die Kugel ist glatt entern; ung hat die Lunge nicht verletzt, wie wir erst fürchten Blutverlust, Nervencoc und Erschöpfung — das alles wird vorübergehen. Jede Berliner Kapazität wird Ihnen das nach Ihrer Rückkehr bestätigen.“

Hartmann drückte dem Arzt herzlich die Hand. Dann ging er zurück an das Lager seiner Frau, die der Genesung entgegenzuschlummerte.

Lange saß Ralf Hartmann und sah in das blasser Gesicht der Kranken, der Frau, die er geliebt hatte und heute mehr als je liebte. Der Frau, der er gleichgültig und bedeutungslos gewesen war, die ihn gekränkt und verletzt hatte und von der er sich in schmerzlicher Enttäuschung trennen wollte für immer.

Und die ihm nun bewiesen hatte, daß

sie ihn liebte, mit der hingebungsvollen, aufopfernden Liebe echten Frauentums, das nur an den Geliebten denkt, nicht an sich. Der Frau, die ihr Leben nicht geachtet hatte, um ihn vor der mörderischen Kugel zu schützen.

Das Glück ihrer Liebe nahm er nun wie ein kostbares Geschenk.

Edith Hartmann schlug die Augen auf. Wo war sie denn eigentlich?

Rasch trat Hartmann hinzu, er hatte vor dem kleinen Spiegel versucht, die Kravatte zu binden und war noch in Hemd-ärmeln.

Edith mußte leise lächeln. Dieser knabenhafte Fröhlich auf sie zutretende Mann war wieder der Ralf ihrer Brautzeit.

Er hatte sich inzwischen den Rock übergeworfen und ließ sich vorsichtig auf den Rand des kleinen, primitiven Bettes nieder.

„Wie fühlst du dich, Edith? Hast du Schmerzen?“

Edith lächelte. Langsam kam die Besinnung an alles zurück, der Schuß, rote, tanzende Kreise, Schmerzen, das Gesicht einer Schwester, das sich sorgend über sie beugte. Und Ralf, ummer wieder Ralf, der warme Druck seiner Hand, seine Fürsorge, seine Hilfe.

„Nein“, meinte sie, „ich fühle mich ganz wohl.“

Dann sah sie ihn mit plötzlich erwachter Sorge an.

„Aber du, Ralf, bist so blaß. Und ganz grau.“

Zärtlich glitt sie mit der Hand über seine silber schimmernde Schläfe.

„Die Kugel, die mir galt, traf dich, Edith. Du mußt leiden um meiner willen —“

In überquellendem Gefühl beugte er sich über sie und küßte sie zart und behutsam auf die blasser Stirn, auf den

Mund, den sie ihm zärtlich bot. Alles vergaß sie dabei: Schuldgefühl, Schwäche, Schmerz; nur das unbestreitbare Glücksgefühl, zu lieben und geliebt zu werden, hüllte sie ein. Glitzernd standen helle Tränen in ihren Augen, als sie ihn schließlich fragte:

„Sag mir eins, Ralf! Liebst du mich noch? Bin ich dir noch das, was ich dir einmal bedeutete? Verzeih mir alles, was war! Du weißt nicht, was ich gelitten habe —“

Ralf sah zärtlich in das schmale Gesicht. „Weißt du denn nicht, daß ich nie aufgehört habe, dich zu lieben, daß mir nichts schwerer fiel, als dich aufzugeben? Aber ich glaubte, du würdest mich nie lieben lernen — und sieh! Edith, du hattest mich sehr gekränkt —“

Brennende Rote lagte in Ediths Gesicht.

„Wie konnte ich mir damals —“

„Liebes, sei still, das alles ist vergessen. Du brachtest mir das größte Opfer, den tapfersten Beweis deiner Liebe — hab' Dank dafür! Ich hätte nicht so schroff sein sollen, vielleicht wäre alles nicht gekommen!“

„Nein!“ sagte Edith ernst und nachdenklich. „Heute verstehe ich dich, heute begreife ich alles. Aber nun schickst du mich nicht fort, nun bleibe ich bei dir. Ralf! Laß mich teilhaben an allem, was dich angeht, wir bleiben zusammen, immer.“

„Immer“, sagte der Mann liebevoll und bettete den schönen Kopf seines Weibes zärtlich an seine Brust. Das kleine Zimmer aber war ganz erfüllt von einem großen Glück, einem Glück, das mit Tränen und Zorn, mit Schmerzen, Enttäuschungen und Bitterkeiten erkaufte wurde und das doch endlich selbige, berausenden Wirklichkeit geworden war.

Fortsetzung folgt.

Umschau in Karlsruhe

McCloy empfängt Alex Möller

Karlsruhe (Iwb). Der amerikanische Hochkommissar John J. McCloy wird den Fraktionsvorsitzenden der SPD im württemberg-badischen Landtag und Vorsitzenden des Finanzausschusses im Landtag, A. Möller, in Frankfurt empfangen. Über die Themen der bevorstehenden Aussprache wurde noch nichts bekannt.

Kundgebung der Altbadener mit Adenauer?

Die „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ will im Abstimmungskampf um die Neugliederung der südwestdeutschen Länder neben Landtagsabgeordneten aus Nord- und Südbaden, 30 Bundestagsabgeordnete einsetzen. U. a. ist am 12. September eine Kundgebung in Karlsruhe mit Bundeskanzler Dr. Adenauer und Staatspräsident Wobler vorgesehen. Eine Zusage des Bundeskanzlers liegt allerdings noch nicht vor.

Fahrräder vom großen Unbekannten

Karlsruhe. Aus der Münchener Untersuchungshaft zu einem kurzen Gastspiel vor dem Karlsruher Strafrichter vorgeführt wurde der 27 Jahre alte ledige Koch Rudolf L. aus Heinrichsdorf (Tschechoslowakei). Nach der Anklage hat er in Karlsruhe bei der Markthalle ein Herrenrad entwendet und dieses als „Eigentümer“ einem Maurer aus Bruchhausen für 25 DM verkauft. Ein zweites Rad ist ihm in der Kaiserstraße zugefahren und fand in Ettlingen für 40 DM einen Abnehmer, der sich ausdrücklich versichern ließ, Rudolf sei der Eigentümer des Stahlrosses. Rudolf gab den Verkauf der Räder zu, bestritt jedoch den Diebstahl. Nach seiner Darstellung hat er die Räder von einem gewissen Paliwka zu einem verächtlich billigen Preis gekauft und abgesetzt. Der Anklageverteiler glaubte nicht recht an den Großen Unbekannten als Fahrradlieferant und veranlaßte wegen Diebstahls, Betrugs, Hehlerei acht Monate Gefängnis. Statt wegen Diebstahls verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Hehlerei und Betrugs zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe, die dieser sofort annahm.

Aus der badischen Heimat

Pforzheim verzichtet auf Plakatafeln

Pforzheim (Iwb). Entgegen ihrer Gewohnheit bei den bisherigen Wahlen wird die Stadt Pforzheim für die jetzt angelegene Propagandaaktion zur Volksabstimmung über den Südstaat aus Ersparnisgründen keine Plakatafeln aufstellen. Die Stadtverwaltung setzt voraus, daß sich alle am Abstimmungskampf beteiligenden Gruppen „die notwendige Zurückhaltung in der wilden Plakatierung auferlegen, um das Stadtbild nicht auf Wochen und Monate hinaus zu verschandeln.“

Ein fliegenfreies Dorf

Heidelberg (Iwb). Die Landwirtschaftsschule Adelsheim hat in der Gemeindeunterkassend den Versuch unternommen, ein ganzes Dorf fliegenfrei zu machen. An einem Nachmittag wurden alle Ställe mit einem Insektenvertilgungsmittel gründlich abgespritzt. Nicht nur, daß in den behandelten Ställen schon nach einer Stunde so gut wie keine Fliegen mehr zu sehen war, auch vier Wochen nachher sind die Ställe praktisch noch fliegenfrei.

Wohltätigkeitsbazar mit Altbaden-Propaganda

Buchen (Iwb). Der diesjährige Wohltätigkeitsbazar im Caritas-Heim bei Seckach im Kreis Buchen, erhielt dadurch eine besondere Note, daß plötzlich in der Luft eine Rakete platzte, aus der Hunderte von Propagandazetteln der Altbadener auf die Tausende von Besuchern herunterflatterten. Die Zettel trugen die Aufschrift: „Dein Land soll dir geraubt werden. Setze dich zur Wehr. Bleib Herr im eigenen Hause, stimme für Baden.“

Ein jugendlicher Don Juan

Offenburg (Iwb). Nach dem Motto „Vater werden ist nicht schwer“, handelte ein 22-jähriger junger Mann und begann gleich mit drei Mädchen ein Verhältnis, welches in zwei Fällen nicht ohne Folge blieb. Um sich Ungelegenheiten zu ersparen, gab er seines ersten zwei „Bräuten“ einen unrichtigen Namen und Wohnort an. Die dritte Auserwählte wurde dann zur richtigen Braut erkoren und „schonender“ behandelt. Wegen versuchter Verletzung der Unterhaltspflicht wird der jugendliche Don Juan sich in Kürze vor dem Strafrichter verantworten müssen. Wie die Braut sich zu dem etwas ausweichenden Leben ihres Zukünftigen stellt, ist noch unklar. Immerhin scheint die Ehe durch finanzielle

Lehrerschaft für simultane Lehrerbildung

Tagung der nord- und südbadischen Erzieher

Offenburg (Iwb). Die Vorstände der Lehrerorganisationen von Süd- und Nordbaden haben sich auf einer gemeinsamen Tagung in Offenburg in einer einstimmig angenommenen Entschließung gegen die von der badischen Regierung beabsichtigte Einführung der konfessionellen Lehrerbildung ausgesprochen. In der Entschließung heißt es: „Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Verein Badischer Lehrer und Lehrerinnen, Sitz Freiburg, und Verband Badischer Lehrer und Lehrerinnen, Sitz Heidelberg, lehnt den Versuch der Einführung der konfessionellen Lehrerbildung mit aller Entschiedenheit ab, weil kein Beweis für ein Versagen der bisherigen Vorbildung in religiöser Hinsicht erbracht werden kann.“

„Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft verwarf sich gegen die den inneren Frieden gefährdenden reaktionären Strömungen auf kulturpolitischem Gebiet und gegen die Absicht, die Volksschule und die Volksschullehrerschaft einseitig einer Sonderstellung zu unterwerfen. Im Interesse der Erhaltung des Schulfriedens, der Leistungsfähigkeit der Volksschule und der Sicherung der Gemeinschaftserziehung der Jugend im Geiste

Verpflichtungen bereits vor Beginn erheblich belastet.

17jähriges Mädchen verbrannt

Offenburg (Iwb). Beim Füllen einer brennenden Stallterne mit Petroleum fingen die Kleider eines 17-jährigen Mädchens Feuer. Bevor die anwesende Vater eingreifen konnte, hatte die Unglückliche bereits so schwere Brandverletzungen erlitten, daß sie wenige Stunden nach Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Schlagsahne für den — Schweinefrosch

Freiburg (SWK). Mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und einer Geldstrafe von 200 DM wurde vom Amtsgericht Waldshut die Leiterin einer Milchstelle wegen Untreue verurteilt. Sie hatte längere Zeit hindurch täglich drei Liter Rahm mit nach Hause genommen und diese ihren Schweinen verfüttert. Zwei fette Schweine wurden gepfändet und der angerichtete Schaden von etwa 5000 DM zum größten Teil wieder gut gemacht.

Autobusunglück am Großglocknerpaß

Ludwigsburger Omnibus stürzte 10 Meter — 4 Tote und 37 Verletzte

Salzburg (UP). Ein Ludwigsburger Omnibus mit 42 Fahrgästen ist am Großglocknerpaß in der Nähe von Ferteiten 48 Kilometer südwestlich von Salzburg über einen Felsvorsprung abgestürzt. Vier Personen sind tot, vier andere liegen in bedenklichem Zustand im Krankenhaus, 33 weitere tragen schwere Verletzungen davon. Nur einer der Fahrgäste kam mit leichten Verletzungen davon.

Der Omnibus war von der Stuttgarter Geographischen Gesellschaft für eine Alpenfahrt gemietet worden. 36 der Fahrgäste gehörten zu der Gesellschaft. Die Namen der Toten sind: Dr. Geheide, Reiseleiter, Stuttgart, Fräulein Blicke, Stuttgart, Fräulein Wagner aus Illertissen bei Ulm, und Fräulein Linder aus Bayreuth. Die vier Schwerstverletzten sind: Lotte Reinhold, Ubele Reinhold und Fräulein Elisabeth Hartmann (alle drei aus Stuttgart), und Fräulein Stahl aus Nürnberg. Der Fahrer des Autobusses Jakob Zinser aus Stuttgart, kam mit einem gebrochenen Arm davon. Die vier am schwersten verletzten Personen befinden sich nach amtlicher Mitteilung „in Gefahr“. Sie mußten sofort operiert werden. Professor H. Häberlin aus Stuttgart blieb als einziger Teilnehmer der Fahrt unverletzt. Die Verletzten wurden in die Krankenhäuser in St. Johann, Schwärzach und Zell am See eingeliefert. Nach dem Polizeibericht haben die Bremsen des Wagens versagt. Der Omnibus überschlug sich und stürzte dann zehn Meter tief über Geröll und Felsblöcke ab.

Südbadische Initiative im Bundesrat

Freiburg hofft auf Annahme des Gesetzentwurfs

Freiburg (UP). Die Länder Südbaden und Rheinland-Pfalz haben im Bundesrat einen Gesetzentwurf eingebracht, der dem Bundesinnenminister die Verschiebung des Termins für die Volksabstimmung über den Südstaat ermöglichen soll.

Der einzige Paragraph des Entwurfs lautet: „Paragraph 2 des zweiten Neugliederungsgesetzes vom 4. 5. 1951 erhält folgenden weiteren Satz: „Wird der Bundesverfassungsgerichtshof nicht vor dem 3. 9. gebildet, so ist der Bundesinnenminister an den Termin des 16. September nicht gebunden.“

In Freiburger Regierungskreisen wird die Ansicht vertreten, daß der Gesetzentwurf im Bundesrat die notwendige Mehrheit finden werde. Derselbe Entwurf soll von badischen CDU- und anderen Bundestagsabgeordneten voraussichtlich auch im Bundestag eingebracht werden.

Auf alle Fälle am 16. September

Tübingen und Stuttgart wollen Bund haltbar machen

Tübingen (UP). Die Landesregierungen in Tübingen und Stuttgart halten an dem Abstimmungstermin des 16. September unbedingt fest, ohne Rücksicht auf die südbadische Auffassung, erklärte Ministerialrat Professor Eschenburg, Tübingen, vor Pressevertretern.

Nach Eschenburgs Darstellung will die Tübinger und wahrscheinlich auch die Stuttgarter Regierung den Bund für alle Folgen haltbar machen, die sich aus einer Verschiebung der Abstimmung ergeben. Es sei möglich, daß Stuttgart und Tübingen z. B. wegen Rückerstattung der Abstimmungskosten beim

Verfassungsgericht klagen, wenn das Neugliederungsgesetz nicht durchgeführt wird.

Die badische Regierung könne das Volk nicht auffordern, der Wahl fernzubleiben, da sonst der Paragraph 110 des Strafgesetzbuches (Wahlbehinderung) angewandt werden müsse, erklärte Eschenburg weiter.

Der Bundeszwang, so fuhr er fort, sei nicht etwa gleichzusetzen mit Gewalt. Es werde dann lediglich ein Bundesbeamter statt eines badischen Beamten die Wahlmaßnahmen treffen. Mit Zentralismus habe ein solcher Bundeszwang nichts zu tun, „sonst hätten Bundesstaaten wie die Schweiz und die USA ihn nicht such.“

Zur Ankündigung des südwürttembergischen Staatspräsidenten Dr. Gebhard Müller, Württemberg-Hohenollern werde sich mit Württemberg-Baden zusammenschließen, falls die Neugliederung des deutschen Südstaats weiterhin verzögert werde, sagte Eschenburg, es handle sich hier um einen deutlichen Kurswechsel. Bisher habe Müller solchen Wünschen stets ein klares „Nein“ entgegengesetzt, um Südbaden nicht zu isolieren.

Die Schule des Jungbauern

Lehrkräfte der landwirtschaftlichen Berufsschulen tagten in Langenbrücken

Langenbrücken. Vor nunmehr 26 Jahren wurde durch den damaligen Oberreg. Rat Walter im Kultusministerium in Karlsruhe die Ländl. Fortbildungsschule aus der Taufe gehoben. Zum ersten Mal wurden für die erzieherische und fachliche Betreuung der 14- bis 17-jährigen Landjugend eigene Lehrkräfte zur Verfügung gestellt, die sorgsam ausgewählt und durch viele Ausbildungskurse auf ihre Aufgabe vorbereitet wurden. Lehrpläne und Unterrichtsmittel waren so gut wie keine vorhanden. Nebenzimmer von Gastwirtschaften, Vereinslokale, Bürgersäle waren die ersten Unterrichtsräume. In dankenswerter Weise stellten auch die Volksschulen, so weit es ging, Schulsäle zur Verfügung. Mit Stolz kann der heute bald 75-jährige Begründer der Landw. Berufsschule auf sein Lebenswerk zurückblicken. Die Lehrkräfte werden heute besonders auf ihre wichtigen Aufgaben vorbereitet: 2 Jahre Landpraxis, 1 Jahr Höhere Landw. Schule, 1 Jahr Berufspädagogische Akademie sind Wege der Ausbildung des Landw. Berufsschullehrers und der Lehrerin. Neue Unterrichtsräume entstehen allenthalben im Land. In gewissem Umfang werden die Schulen zentralisiert, damit aufsteigende Klassen gebildet werden können. Ein neuer Lehrplan steht kurz vor der Vollendung. Von Herzen darf sich die Landjugend freuen, denn nach vielem Ringen und Kämpfen ist der Weg gebahnt für eine Gleichberechtigung in der Erziehung und Ausbildung mit der gleichaltrigen Jugend aus Handel und Gewerbe.

So bildet auch Langenbrücken, an der Bahnstrecke Bruchsal — Heidelberg gelegen, einen wichtigen Marktstein in der Entwicklung der Landw. Berufsschule. Am Sonntag, 19. August, wurde durch die Landkreiselverwaltung Bruchsal der Landw. Berufsschule ein neues Gebäude übergeben. Durch das

großzügige Entgegenkommen des US-Landeskommissariats Stuttgart konnte die Inneneinrichtung musterhaft ausgestattet werden.

So war es eine Selbstverständlichkeit, daß der Verband der Lehrkräfte an Landw. Berufsschulen in Nordbaden seine 2. Verbandstagung in diesen neuen Räumen abhielt. Die Tagung erhielt ihre besondere Bedeutung dadurch, daß erstmals auch die Lehrerinnen an den Landw. Berufsschulen vertreten waren. Die Bedeutung dieser Tagung, die durch einen Fortbildungslehrgang eingeleitet wurde mit einer auf hoher Stufe stehenden Ansprache von Dr. Dr. Hermann Hagen (Karlsruhe), über „Soziale Probleme der Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft“, wurde durch die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste deutlich unterstrichen.

Bei der Verbandstagung wurde nach einem umfassenden Bericht des Landesvorsitzenden, der Landesvertreterin für weibliche Lehrkräfte, des Geschäftsführers und des Kassenswarfs die Neuwahl vorgenommen. Sie hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Theo Glück, Vertreter: Valentin Wohlfahrt; 2. Vorsitzende: Gretel Leimbach, Vertreterin: Johanna Huber; Geschäftsführender Vorsitzender: Hugo Gauger; Kassenswart: Adolf Friedel; Presseswart: Emil Schröter und Elisabeth Scheu.

Weitere Tagungspunkte befaßten sich mit dem Entwurf des neuen Lehrplans, mit der Lernmittelfreiheit, mit dem Schülerwettbewerb, mit Versicherungsschutz, mit der Bildung eines Bauausschusses, mit der Höhe der Mitgliedsbeiträge und mit der Schaffung einer Fachzeitschrift auf Bundesebene.

So hat die Landw. Berufsschule in Nordbaden mit ihrer opferwilligen Lehrerschaft und dank der guten Zusammenarbeit mit der Unterrichtsverwaltung in Karlsruhe ein gut Stück Wegs nach vorwärts zurückgelegt. H.G.



W 1112

Stechen Karlsruhes Asse?

Platzvereine sind stärker — Die 1. Amateurliga am Sonntag

Daß es in Nordbaden 1. Amateurliga keinen ausgesprochenen Favoriten gibt, zeigten die bisherigen Spiele...

Die Spiele: KFV — FC Kirrlach, Phönix Karlsruhe — Amicitia Viernheim, FV Daxlanden — TSG Rohrbach...

TSV Rot und SpVgg. Ketsch greifen ein

In der nordbadischen Handballverbandliga stehen sich am Sonntag alle 13 Mannschaften im Kampf um die Punkte gegenüber...

Fußball

Staffel Mittelbaden Gruppe I

- Eitlingen — Odenheim Grünwinkel — Ispringen Südster — Neureut Blankenloch — Dillweidenstein Niern — Mühlacker Hagsfeld — Eggenstein

Gruppe II

- Grötzingen — Eutingen Frankonia Karlsruhe — Tiefenbronn Sölligen — Durmersheim Wiesental — Graben Knielingen — Durlach Aue

Kreisklasse A

Staffel I

- Germania Neureut — Liedolsheim Hochstetten — Leopoldshafen Spöck — Friedrichstal FC 21 Karlsruhe — TSV Bulach Beterheim — Linkenheim Rühlheim — FC West

Staffel II

- Fr. T. Forchheim — Stupferich ASV Durlach Ib — Itersbach Langensteinbach — Spessart Neuburgweiler — Busenbach Kleinsleinbach — Bruchhausen FV Bulach — Wössingen Wöschbach — FV Malsch

Kreisklasse B

Staffel I

- ASV Grünwetterbach — Sulzbach Hohenwetterbach — Hardeck ASV Durlach Amat. — Alem. Ruppurr Eitlingenweiler — Oberweiler

Staffel II

- Spinnerei — Auerbach Herrenalb — SV Völkersbach Reichenbach — Spielberg Mulselbach — Schöllbronn Elzenrot — Pfaffenrot

Staffel III

- Mörsch — Staffort (in Staffrt) Bösch — Fr. SSV Karlsruhe Olympia/Hertha — TSV Weingarten Gehörslosen SV — Rintheim (in Rithem)

Handball

Besirksklasse

Staffel 3

- Blankenloch — Daxlanden Linkenheim — Eitlingen Knielingen — Mühlacker Fr. SSV Karlsruhe — Brötzingen Pforzheim — Bulach

Staffel 4

- Bruchsal — Philippsburg Kirrlach — Kronau Spöck — Odenheim Heildelsheim — Neudorf Karlsdorf — Hochstetten Graben — Rühlheim TSV Rot muß immer noch auf seinen verletzten Repräsentativ-Torwart Thome wegen Krankheit verzichten.

Kreisklasse I

- ASV Durlach — KFV Neureut — Polizei SV Tsch. Mühlberg — Malsch Grötzingen — KTV 46 Friedrichstal — Eitlingenweiler Eggenstein — Grünwinkel

Kreisklasse II

- Jöhlingen — Knittingen Ruppurr — MTV Karlsruhe Langensteinbach — Wössingen Bretten Ib — Wössingen Ib

Stadtliga Berlin (14 Vereine): VfL Nord gegen Berliner SV 92, Union 06 — Hertha-BSC, Minerva 93 — Tasmania, Viktoria 89 — Alemannia, Tennis-Borussia — Blauweiß, Wacker 04 — Nordstern, Spandauer SV — Westend Berlin.

Es wird Pünktlichkeit geben

In der 1. Liga Süd pausiert von den beiden Spitzenreitern die Frankfurter Eintracht, da wegen des Leichtathletik-Länderkampfes in Stuttgart das Treffen mit dem Stuttgarter Kickers abgesetzt wurde...

Es spielen: Offenbach — VfB Stuttgart, Neckarau — Aschaffenburg, FSV Frankfurt gegen 1. FC Nürnberg...

Der Deutsche Meister im Hintertreffen

Der erste September-Sonntag könnte dem VfL Neustadt als Tabellenführer der 1. Liga Südwest...

Was küßt Linn Pünktlein?

Was niemand erwartet hätte, ist eingetroffen. In der 2. Liga scheiden sich bereits die Geister, Aalen, Pforzheim, Singen und der Freiburger FC konnten zur großen Überraschung bis jetzt noch keinen Punkt erobern...

Es spielen: TSV Straubing — Freiburger FC, Singen 04 — SV Wiesbaden, ASV Durlach gegen Wacker München...

Nur zwei Vereine „ungeschoren“

2. Liga Südwest mit vollem Programm

Die Mannschafts-Ausgeglichenheit hat zur Folge, daß an der Schwelle der dritten Runde nur noch zwei Mannschaften „ungeschoren“ sind...

Gewinnt Süßflornd den Länderkampf der Leichtathleten?

Zum ersten Mal nach dem Krieg wird die deutsche Nationalmannschaft der Leichtathleten in Deutschland selbst zu einem Länderkampf antreten...

Deutsche Läufer überlegen

Die deutsche Mannschaft wurde in ihrer Stockholmer Besetzung nur unwesentlich verändert und ist, überaus stark, in einigen Disziplinen...

Brüffsaufen-Rosflott

Das hervorragende Abschneiden des T. Bruchhausen auf dem Landesturnfest in Offenbach, von dem der Verein bei einer Beteiligung von 24 Einzelwettkämpfern 14 Siegerkränze und 7 Diplome mit nach Hause nehmen konnte...

Auf diese Begegnung und auf seine Turner, die dieses Treffen mit noch drei Turnkameraden aus Rastatt bestreiten, darf der Verein, darüber hinaus auch die gesamte Einwohnerschaft der Gemeinde Bruchhausen stolz sein.

Der VfL Neckarau gehört neben Mannheim, Heidelberg, Wertheim, Schweizingen im nördlichen Teil Badens zu den stärksten Vereinen und ist auf Grund seiner Erfahrung in vielen Vereinskämpfen ein ernst zu nehmender Gegner...

Der T. Bruchhausen hat seine Stärke in seinen weit über die Kreisgrenzen hinaus bekannten Turnern, die praktisch so gut wie gar keine Unterschiede aufweisen. Die stärkste...

die Festigung seiner Position bringen, wenn er, was anzunehmen ist, sein Heimspiel gegen Tura Ludwigshafen gewinnt...

Es spielen: Phönix Ludwigshafen — SpVgg. Weisenau, VfR Kaiserslautern — VfR Frankenthal...

Spielplan in West, Nord und Berlin

1. Liga West: Fortuna Düsseldorf — Schalke 04, Erkenschwick — 1. FC Köln, Hamborn 07 — Rot-weiß Essen...

Einige Staffeln für die Azzurris

Albanese lief über 110 m Hürden in diesem Jahr schon unter 15 Sekunden, eine Zeit, die allerdings schon Trobach erreicht hatte...

Italien Favorit in den technischen Disziplinen

In den technischen Disziplinen gibt es interessante Duelle, Goebel und Klopffaus werden es sehr schwer haben, im Weitsprung gegen den Italiener Drustie bestehen zu können...

Der Vorhang geht auf

bei den Schaufenstern der Modegeschäfte und im übertragenen Sinne auch bei den Modezeitschriften. Beide in ihrer Art — dort im fertigen Modell — hier im Bild — zeigen die neue Mode der bevorstehenden Jahreszeit...

Mannheim Karlsruher

Stütze der Bruchhausen-Rastatter Mannschaft bildet Karl Bohnenstengel, der erst 21jährig der badischen Landesriege angehört und vor einigen Tagen als jüngster Teilnehmer der badischen Ländermannschaft in der Schweiz anlässlich eines Länderkampfes...

Während dieses Gerätekampfes ist auch für das leibliche Wohl bestrengt. Alle Turn-

freunde dem Albgau und der näheren Umgebung sind hierzu freundlichst eingeladen.

Leichtathleten in guter Form

Internationales Sportfest in Balingen

In Balingen fand ein internationales Abend-sportfest statt, an dem auch die von den Luxemburger Studentenspielen zurückkehrende österreichische Mannschaft teilnahm...

Die Ergebnisse: 110 m Hürden: 1. Trobach-Berlin 15,5; 2. Scharf-Feuerbach 15,7 — 100 m: 1. Hipp-Balingen 14,78 m — Hochsprung: 1. Bähr (Olympia Neumünster) 1,99 m — 100 m: 1. Händel-Stuttgarter Kickers 10,8 — Stabhoch: 1. Fritz (Balingen) 3,40 m — 800 m: 1. Cleve-Krefeld 1:34,4 Min. — Weit: 1. Dr. Würth-Wien 7,15 m — 3000 m: 1. Schade-Barmen 8:35,6 Min. — Diskus: 1. Sepp Hipp-Balingen 47,31 m...

Zwei Weltmeister verteidigten den Titel

Die Bahnwettkämpfe in Mailand wurden abgeschlossen. Zwei Titelverteidiger waren es gelungen, die Weltmeisterschaft erneut zu erringen: dem 31jährigen Engländer Harris und dem 33jährigen Italiener Bevilacqua...

Prag gegen AC Weinheim

Um die Amateur-Boxmeisterschaft

Im Kampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Amateurboxen stehen sich am Samstag im Stuttgarter Althofbad die Staffeln des würtembergischen Meisters SV Prag Stuttgart und des badischen Meisters AC 93 Weinheim gegenüber...

Jugendschwimmer gegen Österreich

Südd. Kunst- und Turnspringermeisterschaften in Stuttgart

Der Deutsche Schwimmverband hat 30 Jugendliche des Österreichischen Schwimmverbandes zu einem Schwimmerjugendtreffen in die Sportleitherschule Ruit eingeladen...

Der Vorhang geht auf

bei den Schaufenstern der Modegeschäfte und im übertragenen Sinne auch bei den Modezeitschriften. Beide in ihrer Art — dort im fertigen Modell — hier im Bild — zeigen die neue Mode der bevorstehenden Jahreszeit...

„Der neue Schnitt“, die volkstümliche Modezeitschrift, deren Name heute ein Begriff ist, bringt in ihrer Ausgabe 8 eine sehr sorgfältig zusammengestellte Kollektion kleidsamer Modelle...

Auch die Frauen, die größere Weiten brauchen — sonst die Stiefkinder der Modehefte — sind in der Auswahl mit besonderer Aufmerksamkeit berücksichtigt. Mäntel und Kostüme, Umänderungsvorschläge zur Modernisierung des „Alletage-Kleides“, Strickkleidung, Modelle für den Hausherrn und eine besonders reichhaltige Kinderkollektion zeigen der Frau, daß sie mit dem „Neuen Schnitt“ sich und ihre Familie für den Herbst preiswert, geschmackvoll und praktisch kleiden kann...